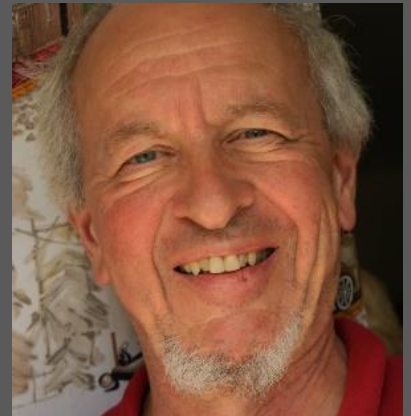


Knipping's Schreibstube



Jahresrückblick 2020

Liebe Genossinnen und
Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde,

es ist natürlich schon schade, Euch in diesem Jahr nicht in fröhlicher Runde mit Blickkontakt, mit gelegentlichen Pausen für Euch zum Gelächter und für mich zum Schluck Bier etwas erzählen zu dürfen, sondern auf die Papierform ausweichen zu müssen. Vielleicht holen wir dann zu besseren Zeiten einmal zwei oder drei Jahresabschlussfeiern an einem Abend nach, so wie wir ja auch für 2022 drei Maifeste am Stück von 1. bis 3. Mai planen und die Buchungen für die Übernachtungen am Hauptplatz jetzt schon sammeln. Da werden ja auch drei Maibäume aufgestellt werden, so dass für's Auge was geboten sein wird.

Wir erleben ja nun ein wirkliches Jahr der Ausnahmezustände. 2019 oder 2009 oder 1999 hätte man Schlagzeilen wie „Polizei entdeckt Party mit zehn

Teilnehmern!“ oder „Treffen mit Personen aus zwei Haushalten erlaubt!“ oder „gelockerte Ausgangssperre über Weihnachten!“ überhaupt nicht einordnen können und allenfalls irgendwo in Kriegs- oder Nachkriegszeiten verortet. Große gesellschaftsweite Diskussionen haben sich unversehens ins Gegenteil verkehrt. Nach zehn Jahren der religionskritischen, psychologischen und philosophischen Darlegungen über die Unverzichtbarkeit der vollständigen Präsentation des Gesichts im Sinne gelingender Kommunikation wird uns nun mit dem selben Ernst aus medizinischer und verantwortungsethischer und politischer Sicht die weitgehende Verschleierung des Gesichts ans Herz bzw. auf den Mund gelegt. Wie in jeder Krisensituation schlägt natürlich die große Stunde von Leuten, die alles besser wissen und die mit Ängsten, Verdächtigungen, Besserwisserei, religiös fundierter Überheblichkeit usw. Routine haben und zwar nicht ihren Mund verschleiern, umso nachhaltiger jedoch ihren Verstand.

Wir erinnern uns an die gloriose Geschichte des kritischen Denkens! Natürlich hat uns Norbert Blüm mit dem Satz „Die Renten sind sicher“! 1986 tückisch belogen. Fünf Jahre später wurde bekanntlich keine Rente mehr bezahlt und seither werden

alle Rentner zur öffentlichen Suppenküche geschickt. Natürlich ist auch der mit viel Vorschusslorbeeren bedachte Euro ebenfalls schon fünf Jahre nach seiner Einführung in einem Abgrund von Inflation und verantwortungsloser Kreditaufnahme zusammengebrochen, so dass wir ja längst zu guten alten D-Mark zurückgekehrt sind. Und mit der Finanzkrise 2008 wurden dann ja auch alle Aktien entwertet. Leben können heute nur noch die Leute, die sich rechtzeitig Gold oder Grundstücke im nördlichsten Kanada gekauft haben. Und was hat die Lügenpresse nicht alles für Gerüchte gegen wirecard verbreitet! Heute ist bewiesen: Die Firma ist eine Goldgrube! Wer es nicht glaubt, frage bei Herrn Marsalek nach.

Ebenfalls gescheitert ist die Schulmedizin. An die Blühträume von zwei Jahrhunderten Impfgeschichte, von erfolgreichen Krebsoperationen, von Nierentransplantationen, von Antibiotikabehandlungen, von Erweiterungen herzversorgender Arterien usw. glaubt kein Mensch mehr. Wir alle wissen: Kräutertee und wirkstofflose Zuckerkügelchen sind die einzige Rettung, vielleicht nicht vor Krankheiten, aber doch von der Idee eines unsinnig langen Lebens. Völligen Blödsinn so lange zu erzählen, bis man ihn selbst glaubt, nennt sich Querdenken. Ich kenne das

Querdenken schon lange, musste aber Skepsis entwickeln. Seine Wirkungsweise durfte ich 2013 erfahren, als ich mir erstmals ein Fahrrad-Navi beschafft hatte. Die künstliche Intelligenz wollte mich trotz festgelegtem Fahrtziel nach Norden in wirklich jeden Feldweg und jede Hofeinfahrt rechtwinklig nach Ost und West ableiten. **Perfektes Querdenken!** Ich entschied mich aber gegen dieses Modell und für das Geradeausdenken und Geradeausfahren und bin damit im wahrsten Sinne des Wortes eigentlich immer gut gefahren.

Und ja, jetzt haben wir auch eine neue Generation von Widerstandskämpfern. Für Eichenau ist dieses Phänomen allerdings nicht ganz neu. Wir durften ja längst erleben, dass Menschen sich heldenhaft und opferbereit gegen den Bau des Edeka, gegen die Erweiterung der Starzelbach-Schule und gegen eine Buslinie in der Allinger Straße wehrten. Mit gediegenem historischen Bewusstsein mahnten sie uns: wofür ist Sokrates gestorben, wofür hat Immanuel Kant seine dicken philosophischen Bücher geschrieben, wofür haben die frühen USA und das revolutionäre Frankreich die Menschenrechte formuliert, wofür haben die Nordstaaten im amerikanischen Bürgerkrieg gesiegt, wofür haben die Alliierten im Zweiten Weltkrieg

gekämpft, wofür hat der parlamentarische Rat das Grundgesetz entwickelt, wofür hat das Bundesverfassungsgericht in fast 70 Jahren den Schutzbereich der Grundrechte definiert, wenn jetzt in der Eichenauer Hauptstraße das Menschenrecht auf Nichtbau eines Supermarktes missachtet wird, wenn jetzt das Menschenrecht auf Nichterweiterung einer Schule verspottet wird und das Menschenrecht auf Nichtvorbeifahren eines Busses mit Füßen getreten wird? Diese Leute wissen nur zu gut: wo heute eine Schule erweitert wird, da wird morgen auch Schulmedizin angewendet! Mit dem heute harmlos eingeführten Bus werden wir schon morgen zur Zwangsimpfung fahren müssen!

Ich darf in dieser Hinsicht mitreden, weil ich mich selbst mit Fug und Recht in die historische Reihe der Widerstandskämpfer einreihen kann. Wer wie ich schon einmal beim Verlassen eines Bürogebäudes seine Aktentasche vergessen hat, kann wirklich auf dem Niveau des Grafen Stauffenberg argumentieren. Gut, ich war zwar zufällig kein Wehrmachtsgeneral und hatte zwar keine Bombe in der Tasche und im Büro weilte kein Diktator, aber die Grundrichtung stimmte!

Und dann natürlich mein verbaler Widerstand mit einem Mut wie von den Geschwistern Scholl! Schon 1973 habe ich zwei Polizisten, die mein Fahrrad wegen

möglichen Diebstahls kontrollierten, echt unfreundlich angedet. Beinahe hätten mich die beiden dann erschossen oder für Jahrzehnte eingesperrt, wenn sie nicht im letzten Moment einfach weitergegangen wären!

Ja, mag man sagen, das war Widerstand nur in der Demokratie. Ich habe aber auch einer waffenstarrenden Diktatur getrotzt! Das war in Ost-Berlin 1985. Mit einer Gruppe von Nachwuchsbeamten besichtigten wir die Museen auf der Spreeinsel. Wegen Regens gingen ein paar von uns mit Schirmen hinein, statt diese an der Garderobe abzulegen. Sogleich ereilte uns ein heftiger Anschiss einer jungen Wärterin. Hach, da hättet Ihr einmal den Widerstandskämpfer Andreas hören sollen, der sich hier nichts sagen ließ und in Gestalt dieser Dame den gesamten SED-Regime und den Warschauer Pakt mit deutlichen Worten auflaufen ließ. „Wir haben hier Eintritt bezahlt und dürfen um ein bisschen Höflichkeit bitten!“ Ja, einen solchen Satz habe ich mitten in der Diktatur gewagt! Das kommunistische System zitterte sichtlich, erholte sich davon nicht und brach 1989 zusammen.

Ja, man könnte lachen. In Wirklichkeit ist es nur unendlich peinlich und verwerflich, wenn Wichtigtuer ohne jedes Risiko irgendwelche Lügen verkünden (was ihnen in Demokratie und Rechtsstaat erlaubt ist) und dafür das historische Andenken der unvergesslichen Widerstandskämpfer schänden.

Wie Ihr wisst, wurde ich am 15. März nicht wieder in den Gemeinderat gewählt. Wie Ihr aus den USA wisst, kann die Abwahl eines „stabilen Genies“ nur auf einer Wahlfälschung beruhen. Anders als Donald Trump habe ich aber auf gerichtliche Hilfe verzichtet und konzentriere mich völlig auf das Verfassen meiner Memoiren. Übrigens verbindet mich mehr mit Trump als gemeinhin vermutet wird. Mindestens so oft wie er Golf gespielt hat, bin ich Golf gefahren! Und ach, die überschätzte Dramatik der angeblichen Weltgeschichte! „Erste Golfkrise, zweite Golfkrise!“ Das soll schon was sein. Ich hatte viel mehr Golfkrisen! Der Hagel 1984! Das Tanken vergessen 1985! Die kaputte Windschutzscheibe 1988 ...!

Überreichlich zehre ich immer noch von meinen Erfahrungen als Straßen- und Verkehrsreferent der Gemeinde Eichenau 2014-2020. Ich hatte beispielsweise Anlass, mich mit der Geschichte der Gehsteige zu befassen. Es gab Zeiten, in denen deren

Anfertigung aus Pflastersteinen und Beton viel zu teuer gewesen wäre. Man behalf sich im 17. Jahrhundert damit, die Gehwege mit alten Mehllieferungen jenseits des Haltbarkeitsdatums anzufertigen, zu Deutsch gesagt also sie aus Teig zu backen. Selbstverständlich war ihre Benutzung dann das Privileg jener Bürger, die das Mehl spendiert und die Platten gebacken hatten. So wurde der Teig des Bürgers dann zum **Bürgers-Teig** und zum Bürgersteig. Ab 1871 wurden die Gemeinde- und Landesbürgersteige dann zu Reichsbürgersteigen. Und so ist es heute noch Menschen, die einen solchen Blödsinn wie meine vorher geäußerten Sätze glauben, jederzeit erlaubt, auch an das Deutsche Reich zu glauben, sich Reichsbürger zu nennen und auf dem Reichsbürgersteig zu wandeln und von ihm quer denkend jederzeit abzubiegen, natürlich nur scharf nach rechts. Ach übrigens, lieber Friedrich Merz, siehe oben: Rechts vom Radweg mit der AfD „blau“ machen endet oft in einem braunen Graben. Überprüfen Sie mal Ihr politisches Navi!

In der Zeit der beginnenden Raumfahrt faszinierte uns die sogenannte Astronautennahrung. Statt in und auf dem Kohleherd irgendwelche Braten und Gemüsesuppen, Knödelansammlungen und Nudelaufläufe, Reisgerichte und Reichsgerichte anzufertigen bzw in ärmeren Haushalten sogenannte **Sozialgerichte** zu

wärmen, schien es echt attraktiv, sich mit Pillen und Pasten aus Schachteln und Tuben zu ernähren. Heute kaum mehr bekannt ist, dass eine der ersten Gaststätten für die Ernährung aus Tuben ihren Sitz in Eichenau nahm. Weil man wiederum das größte Interesse beim Bürgertum vermutete, nannte man das Restaurant **Bürgers-Tuben** und ließ irgendwann den Bindestrich weg. Im Laufe der Zeit wurden die Gäste der Astronautennahrung überdrüssig, so dass die neuen Pächter zu traditionellen Mahlzeiten übergingen, den wegen des erhöhten Aufwandes sogenannten Arbeitsgerichten und den außerhalb der Großstadt gewohnten Landgerichten und den bei Demos beliebten Volksaufläufen. Und so kam es, dass in den Bürgerstuben wieder ganz normales Essen serviert wird. Und mit dem heißen Wunsch und der kalten Zielvorstellung, ein heißes Essen und ein kaltes Bier dort möglichst bald wieder in Eurer Gesellschaft einnehmen zu können, schließe ich meine Betrachtung und wünsche Euch allen eine trotz aller Beschränkungen und Begrenzungen heitere und gesunde Feiertagszeit.

Euer Andreas

Dezember 2020